Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 46 (2006)

Artikel: Platanen
Autor: Ammann, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-953815

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Ammann*

Platanen

Die grösste Platane von Meilen steht im Mariafeld.

In Feldmeilen lässt sich's gut leben. Dies beweist uns die bald 230-jährige Platane im Mariafeld. Eine Anekdote besagt, dieses Monument von einem Baum sei nur dank dem Weinkellerablauf aus dem nahe gelegenen Felsenkeller, der durch dessen Wurzel führt, so kräftig und gesund gediehen. Offenbar sind unsere erlesenen Seeweine schon früher den verschiedensten Lebewesen gut bekommen ...

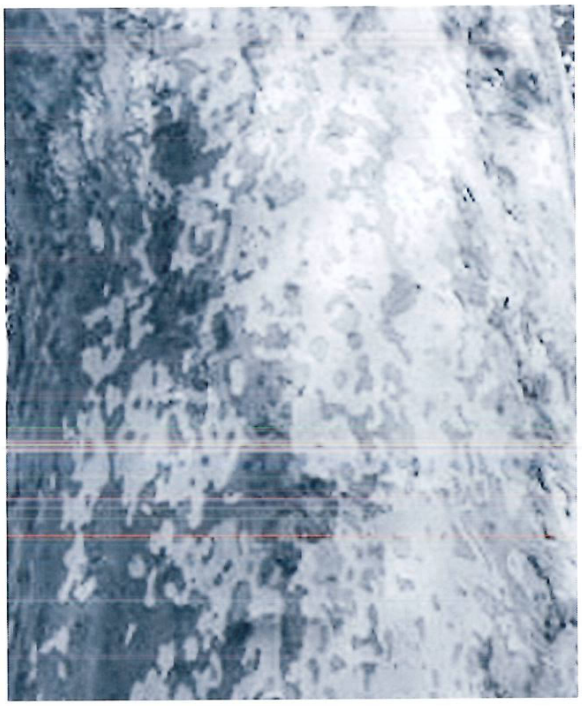
Nun zur Geschichte. Diese Platane wurde um 1778 im Auftrag des damaligen Grundbesitzers Junker David von Wyss, Bürgermeister der Stadt Zürich (der letzte des Ancien Régime) gepflanzt. Ausgeführt wurde diese Arbeit von einem Wetzwiler Bauernsohn namens Zollinger, Grossvater des späteren Weinbauern Jakob Zollinger, der ab 1882 im Mariafeld Reben und Wein besorgte. Platanen sind bei uns

Platane mit Biergartenschnitt im Ländeli.

schon sehr lange bekannt. Es gibt zahlreiche Bildformen; die einen stammen aus dem Bereich von Südost-Europa bis Kleinasien, andere aus Indochina und weitere aus Mittelamerika. Unsere Platanen sind fast alle Bastarde unbekannter Herkunft. Ihr gemeinsamer Ursprung liegt in der Plàtanus orientalis.
Die Kultur dieses Baumes in der Baumschule ist einfach, eine Platane daher billig zu haben. Das Pflanzen ist aber nur sinnvoll, wenn man entweder unbeschränkt Platz hat oder bereit ist, für die oft gesehene Biergartenform mit tellerförmiger Krone jährlich aufwendige Rückschnittarbeiten zu tätigen – einjährige Triebe bestehen nämlich oft aus zwei Meter langen Ruten.
Die Blätter sind unauffällig und gleichen grossen Ahornblättern. Die – einhäusigen – Blüten sind kaum zu finden; Männchen und Weibchen sitzen separat auf dem gleichen Baum. Faszinierend sind die Früchte: Nach dem

Steckbrief
Plàtanus acerifolia – Platane, raschwüchsiger, durch seine bis zum Boden überhängenden Äste und die in Platten abblätternde Rinde, interessanter, dabei anspruchsloser Alleebaum, der aber viel Platz braucht. Höhe bis 20 Meter.
Ohne Mitteltrieb schirmförmig gezogen, kann er für Promenaden und Plätze als wertvoller Schattenspender genutzt werden.
Ein schönes Beispiel war die Platane beim Kindergarten Obermeilen, deren Rinde die Rückenlehne der sie umgebenden Eisenbank überwuchert hatte.

Laubfall im Herbst werden sie sichtbar und bestehen aus ein bis drei Kugeln, die an einem drei bis zehn Zentimeter langen schnurähnlichen Stiel angewachsen sind. Diese Kugeln mit einem Durchmesser von 2,5 cm enthalten zahllose Samen, die radial abstehen.



Etwas Besonderes an diesem Baum ist die Rinde. Sie ist glatt und ihre Farbe reicht von gelb-grün über hell-oliv bis hellgrau. Alte Rindenstücke von recht eigentümlichen, landkartenähnlichen Formen schwinden bei sehr trockener Luft und lösen sich aufgrund des Dikkenwachstums vom Stamm. Bei anderen Baumarten dagegen bleibt diese oberste Rinden- oder Korkschicht am Baum und wird dabei infolge des Dickenwachstums meist rissig.

Krankheiten an Platanen kannte man bis vor etwa dreissig Jahren kaum. Unterdessen hat sich dies geändert: Im südlichen Teil der Schweiz wird von deren Pflanzung wegen diversen tödlichen Virus-, Bakterien- und Pilzkrankheiten abgeraten. Bei uns kennt man vor allem das pilzbedingte Platanentriebsterben im Mai als Problem. Der Pilz befällt nach Regentagen im Frühjahr junge Triebe und lässt sie wie dürres Laub abfallen. Ältere dünne Zweige, die befallen werden, sterben mit der Zeit ab. Dies ist zwar keine bedrohliche Krankheit für den Baum, aber sicher kein Zierwert. Andere Schädlinge an Platanen bilden vorläufig nördlich der Alpen kein Problem.

Zurück zu «unserer» Platane im Mariafeld. Sie ist eine der grössten der Ostschweiz. Nach Auskunft von Fredy Signer von einer ausgewiesenen Baumpflegefirma ist der Baum völlig gesund. Er erhält alle zwei Jahre eine fachmännische Pflege: Es werden tote Äste entfernt, ganz oben in der Krone wird ausgelichtet (d.h. zu eng stehende Äste teilweise entfernt), zudem wird im Wurzelbereich gedüngt. Die Höhe des Baumes beträgt 30 bis 32 Meter, der Stammumfang mehr als sechs Meter, was einen Durchmesser von fast zwei Metern ergibt!

* **Hans Ammann †**
war dipl. Gärtnermeister und Mitinhaber der Gartenbaufirma Ammann.